



Monokultur ist eine multimediale Bühnenperformance aus Tanz, Schauspiel, Video und Musik. Eine künstlerische Auseinandersetzung mit dem Phänomen der Wiederholung von Julian Hetzel und Timm Burkhardt.

Monokultur beschreibt in seinem herkömmlichen Sinn die dauerhafte Bewirtschaftung eines Bodens, mit der selben Art von Nutzpflanze. Dabei werden alle früher vorkommenden Pflanzenarten verdrängt. Ziel dieses Verfahrens ist der »Reinanbau« einer einzigen Spezies. Diese extensive Form der Landwirtschaft ist zunächst sehr effizient, kostengünstig und ertragreich. Längerfristig jedoch, bewirkt die konstante Wiederholung dieses Prozesses eine erhebliche Schädigung des Bodens.

Ende 2007 begann das Künstlerteam Hetzel/Burkhardt anhand einer inhaltlichen und strukturellen Analyse dieser Art der Bewirtschaftung, Verbindungen zur kulturellen Situation der Gegenwartsgesellschaft zu erschließen. Im Fokus stand hierbei insbesondere die Arbeits- und Lebensweise des Menschen im Wandel der Zeit. In zahlreichen Interviews mit Persönlichkeiten wie: Wolfgang Widerhofer (Filmemacher: Unser Tägliche Brot), Marek Pompetzki (Musikproduzent: Shaggy, Sido, Yvonne Catterfeld) und Roger Behrens (Philosoph und Schriftsteller) entstand so eine Studie über Uniformität, Effizienz und Standardisierung. Die Ergebnisse und Inhalte der Analyse wurden in Form einer Zeitschrift veröffentlicht. Die Studie gewährt einen kritischen Blick auf die Thematik, deren Kern das Phänomen der Wiederholung ist. Wiederholung ist gekennzeichnet durch ein System, eine Ordnung sowie eine eigene Ästhetik. Sie ist der zentrale Aspekt serieller Arbeit. Im Kontext der Reproduktion wurde das Phänomen der Wiederholung zum entscheidenden Merkmal der Moderne und der Massenkultur.

Auf Grundlage der Studie, entwickelten die beiden Künstler zusammen mit dem Dramaturgen und Theaterwissenschaftler des Deutschen Nationaltheaters Weimar, Lutz Keßler, ein erstes Grundmodell einer Performance zum Thema Wiederholung. Dieses wurde am 13. Juni 2008 öffentlich präsentiert.

In einem zweiten Schritt wird nun das inzwischen fertig gestellte, erweiterte Konzept einer multimedialen Bühnenperformance, aus Schauspiel, Tanz, Video und Musik, mit einem 10-köpfigen Team erarbeitet und im Herbst 2009 zur Aufführung gebracht. Aufführungstermine sind: 31. Oktober und 01. November 2009 im e-werk Weimar. Weitere Aufführungen der Produktion auf Festivals und in Theatern sind vorgesehen.

• ABLAUF

8 Uhr früh. Das Licht in einer Werkshalle geht an. Ein Mann betritt den Bühnenraum, welcher durch einen Steg in Form eines liegenden Kreuzes definiert ist. Der Mann ist der Vorgesetzte. Er kontrolliert die gesamte Anlage und begibt sich auf einen Hochsitz am linken Rand der Bühne. Er trägt Pullunder und Hemd zu einer schlecht sitzenden Hose. Um seinen Hals hängt eine Stoppuhr.

Die Szenerie ist karg, leer und wirkt seltsam aufgeräumt. Das Kreuz welches sich über den gesamten Bühnenboden erstreckt teilt den Raum in vier Quadranten. Das Kreuz spiegelt sich zum hinteren Bühnenteil in der Vertikalen. Die Spiegelung hängt in Form einer Leinwand über dem Raum und begrenzt diesen rückwärtig. Ein Laufband steht im vorderen rechten Quadrant; dem Hochsitz gegenüber. In der hinteren rechten Ecke ist ein bunter Berg aus Plastikspielzeug auf dem Boden aufgeschüttet. Alle Akteure sitzen wartend am Rand ihres jeweiligen Bühnensegments es gibt kein Ausserhalb. An diesem Ort scheint rein gar nichts zufällig zu passieren, alles hat seinen Platz und seine Zeit.

Ein Signal ertönt und Herr Mustermann betritt die Bühne, ordentlich gekleidet, im Anzug und mit Hut. Er ist Angestellter in der Fabrik, der Mann auf dem Hochsitz, sein Vorgesetzter. Die Aufgabe von Mustermann ist es den Plastikberg zu sortieren. Also legt er in immer gleicher Anordnung die Einzelteile des Berges zu Mustern auf dem Boden aus. Hunderte neonfarbener Objekte werden auf diese Weise systematisiert und zu dreidimensionalen Mustern zusammengefügt. Jede Bewegung wird penibel und überaus exakt ausgeführt, als sei sein Puls mit dem Takt einer Maschine synchronisiert. Dieser Tätigkeit geht er beharrlich über die gesamte Zeit des Stückes nach. Fehler oder Materialschäden werden dokumentiert und direkt behoben.

Die Kopierhilfe, Frau Strukt, jung, adrett und augenscheinlich pflichtbewusst, erfüllt administrative Botengänge. Darüber hinaus ist sie für die Buchhaltung verantwortlich. Ihr penibles Erscheinungsbild und ihre korrekte Verhaltensweise können jedoch nicht über die wachsende Unzufriedenheit mit ihrer Situation hinwegtäuschen. Sie hadert mit den starren Strukturen und dem immer gleichen Arbeitsalltag. Wie ein Tier in Käfighaltung stakt sie zunehmend teilnahmslos von Apparatur zu Apparatur und versucht zu funktionieren. Erst als sie einen schweren Fehler im Arbeitsprozess verursacht, für den sie von ihren Arbeitskollegen harsch zur Rechenschaft gezogen wird, bricht ihr bedingungsloser Gehorsam und in ihr wächst der Widerstand.

Der vierte Akteur ist EV3, ein parasitäres Element, das zwar einerseits an die Maschine angeschlossen ist, diese andererseits auch beeinflussen kann. EV3 existiert in einer Art Zwischenwelt die sich den Gesetzen der Akkordarbeit entzieht und dient als eine Art Spiegel der anderen Charaktere. Sie zeichnet sich selbst mittels zweier Videokameras auf und erzeugt auf diese Weise kurze Sequenzen die in Schleife laufen. Die Sequenzen werden permanent überschrieben, neues Material wird aufgenommen das an die vorangegangenen Sequenzen anknüpft. Das Videobild der beiden Kameras wird auf der Leinwand einander gegenüber stehend projiziert. Durch diesen Vorgang beginnt ein Dialog zwischen der Leinwand als Person und ihrem Abbild in der Projektion. Die Projektion repräsentiert die Innenwelt der Protagonisten und transportiert diese mittels der bewegten Bilder auf die Leinwand. Die Projektion ist der subversiv kreative Geist der Arbeitswelt und beginnt ihren Einfluss auf die anderen Darsteller auszuweiten. Sie zeigt so eine Möglichkeit auf, mit Begriffen wie »Tradition« oder »Gewohnheit« spielerisch umzugehen und verweigert sich auf diesem Weg den Mechanismen der Maschine.

Alle Darsteller sind wie Teile eines Zahnwerks miteinander verbunden. Jede Aktion fordert eine Reaktion in Form einer nächsten Handlung heraus. Jede Bewegung ist mit einer anderen synchronisiert. Die Performance ist insgesamt sehr effizient, so kommt die Handlung nahezu ohne Dialoge aus. Gesprochenes Wort findet in Form von Monologen oder absurden Textfragmenten und Floskeln statt. Die Darbietung ist in vier Akte zu jeweils 15 Minuten gegliedert, deren Handlung sich immer wieder in gleicher Form wiederholt.

Als Grundlage für den »Einsatzplan« haben sich Hetzel/Burkhardt an dem Rhythmus der Arbeitszeit eines Schichtarbeiters orientiert. Darüber hinaus findet sich in den wenigen Dialogen der vierteilte Zyklus einer Pflanzenaufzucht wieder, welcher von der Bodenbewirtschaftung über Saat und Wachstum bis hin zur Ernte reicht. Die Prozesse beschleunigen sich dabei zunehmend und die sich wiederholende Handlung wird immer dichter. Auf allen Ebenen findet eine sukzessive Verkürzung des zu wiederholenden Intervalls statt – bis das gesamte Geschehen in einer einzigen stehenden Frequenz, einem erstarrten Zucken, einem Standbild endet.

An dieser Stelle schließt sich der Kreis und der Ausgangszustand wird wieder hergestellt. In der Landwirtschaft wurde die Erde als natürlicher Boden längst durch in Nährstoff getränktes Steinwollsubstrat ersetzt. Die Erde hat ein Gedächtnis und leidet unter der Kultivierung. Die Steinwolle wird einfach ausgetauscht und eine nächste Generation angepflanzt.

• STANDPUNKT

Erzählt wird die Geschichte alltäglicher Verrichtungen vor dem Hintergrund der Wiederholung und der Monotonie. Das Prinzip der Monokultur wird im übertragenen Sinne angewandt. Der entscheidende Schwerpunkt liegt auf der Wiederholung. Wiederholung ist der wesentliche Ausgangspunkt für Lernprozesse und ist gleichzeitig die Wurzel von Langeweile. Sie ist zum einen Mittel zur Domestizierung und bildet zum anderen eine Grundlage der Sicherheit. Monokultur steht für Routine und Schutz vor dem Chaos, sie dient als Form der Unterdrückung des Körpers und damit für den Ausgangspunkt des Aufbegehrens. Sie gilt als Konditionierungsprogramm zwischen Funktionieren und Rebellion. Die Unterwerfung des Körpers, unter die abstrakten Gesetze einer Maschine, die dem gesamten Geschehen einen Takt diktiert ist Teil des Konzepts.

Die Hauptfiguren der Performance sind vier prototypische Charaktere, die wie Hamster in ihrem Käfig unter der Beobachtung des Publikums stehen. Sie sind Gefangene eigener und fremder Strukturen. Begleitet von Musik und durch interaktive Videoinstallationen entwickelt sich über die Dauer einer Stunde eine postdramatische Theaterkultur die mit jeder Minute näher rückt und sich dabei inhaltlich und auch formal verdichtet. Das Geschehen steht im Zeichen der ständigen Wiederholung und der Frage nach den Auswirkungen auf den Menschen. Das Ensemble begibt sich auf eine Suche nach der perfekten Bewegung, nach dem Verhältnis zwischen Mensch und Maschine, nach den Gesetzen der Wiederholung, den Ritualen des Alltags, sowie nach den Grenzen einer Definition.

Monokultur ist ein Experiment. Die Möglichkeit zur Wahrnehmung von Strukturen, Zyklen oder Mustern innerhalb des Geschehens, ist ein Angebot an das Publikum; genauso wie die Möglichkeit sich selbst in dieser Welt wieder zu finden und sich und sein eigenes Handeln zu reflektieren. Durch die aktuelle Thematik, wird das Theater als Ort eines breiten gesellschaftlichen Zusammentreffens und Nachdenkens neu belebt.

*»Wiederholung und Erinnerung sind die selbe Bewegung, nur in entgegengesetzter Richtung. Denn was erinnert wird, ist gewesen, wird nach rückwärts wiederholt, wohingegen die eigentliche Wiederholung nach vorwärts erinnert.«
Constantin Constantius / Sören Kierkegaard*

• UMSETZUNG

Das Team besteht aus jungen, international renommierten Künstlern sowie Studenten und Nachwuchstalenten aus den Bereichen Tanz, Schauspiel, Musik, Kunst und Design.

Julian Hetzel liefert mit diesem Projekt sein Debüt als Theater-Regisseur. Durch vorangegangene Projekte im Bereich der Darstellenden Kunst hat er bereits weitreichende Erfahrungen gesammelt, die in dieser Inszenierung zusammen finden. Es gelingt ihm, durch die formale Strenge der Szenerie und eine extreme und ästhetische Bildsprache, dem Publikum die abstrakte Thematik der Wiederholung erfahrbar zu machen.

Albrecht Ziepert komponierte die Musik für ein 10-köpfiges Ensemble, die neben kammermusikalischen Fragmenten, umgesetzt von klassischen Musikern und ihren Instrumenten, durch zwei Klangkünstler und Sounddesigner (Moritz Fehr - Frozen Elephant Music, Berlin und Hannes Waldschütz - Pentatones, Leipzig) ergänzt wird. Der in der neuen Musik und der Medienkunst gerne benutzte Begriff des »Livesampling« bekommt durch die konkrete Anwendung in diesem Projekt wieder eine Legitimation.

Darüber hinaus werden auf der visuellen Ebene, bisher auf der Bühne unbekannte, technische Systeme eingesetzt. Der Videokünstler Timm Burkhardt (YouAreWatchingUs, Weimar) arbeitet dazu mit der Videosoftware MX-Wendler. In Kombination mit MAX-MSP hat er ein System entwickelt, das die Erstellung von Video-Loops in Echtzeit durch die Schauspieler ermöglicht. So werden Videobilder und Loopsequenzen unmittelbar und direkt auf der Bühne erzeugt und gesteuert. Zu jedem Handlungsstrang wurde eine eigene Bildebene entwickelt. Von Grafiken und Photographien bis hin zu dokumentarischen Aufnahmen oder dem Livesignal der Videokameras, werden in der Anordnung des Materials auf der kreuzförmigen Projektionsfläche die jeweiligen Sequenzen, der Handlung inhaltlich und formal klar zugeordnet. Sowohl das Videobild, als auch die Musik treten in unmittelbare Interaktion mit dem Bühnengeschehen.

• HINTERGRUND

Die Beschäftigung mit darstellenden Kunstformen im Grenzbereich zwischen Theater, Tanz, Musik und Video ist seit ihrer gemeinsamen Studienzeit an der Bauhaus Universität Weimar zentraler Ansatz der Produktionen von Hetzel und Burkhardt. Das Duo zeichnet sich durch seine Arbeitsweise aus, ein Thema ausgehend von einer intensiven Recherche und einer theoretischen Auseinandersetzung auf andere Medien zu übertragen. In den vergangenen Jahren haben die beiden bereits mehrere gemeinsame Projekte, Ausstellungen und Performances entwickelt und präsentiert. Ihr bisher erfolgreichstes Projekt ist »preENTER«. Ein audiovisuelle Live - Performance, von Pentatones (Musik) und YouAreWatchingUs (Visual Arts). preENTER wurde in den vergangenen Jahren an zahlreichen Orten international präsentiert und aufgeführt. Auf Festivals, in Theatern, Kinos oder Galerien. Als »herausragendes Medienhybrid« war es im vergangenen Jahr auf der ARS Electronica im Brucknerhaus Linz präsent. Begleitend zu dem Projekt entstanden ein Buch und eine DVD. www.preenter.de.

• PERSONEN

Julian Hetzel (Regie & Konzept)

wurde 1981 im Schwarzwald geboren. Von 2002 bis 2008 Studium der Visuellen Kommunikation an der Bauhaus Universität Weimar. Mitbegründer der Band »Pentatones«. Seit 2005 ist er Teil eines Atelierprojekts mit der Videokünstlergruppe »YouAreWatchingUs« in Weimar. Seither, gemeinsame Arbeit an audiovisuellen Projekten zwischen darstellender und bildender Kunst. Seine Videoarbeiten wurden in den vergangenen Jahren international in Museen und auf Festivals präsentiert. Das transdisziplinäre Medienkunstprojekt »preENTER« wurde auf dem ARS Electronica Festival '08 in Linz ausgestellt und aufgeführt. »Monokultur« – erste eigene Inszenierung als Regisseur am Deutschen National Theater Weimar. Frühjahr 2009, »Der Tribun« von Mauricio Kagel in Zusammenarbeit mit dem »Büro für theatrale Strategien« und der Salonoper Chemitz (Regie: Sabine Sterken). Seit 2009 lebt und arbeitet Julian Hetzel als freier Künstler in Leipzig.

Timm Burkhardt (Video & Konzept)

Diplom-Designer und Video-Künstler Timm Burkhardt studierte Visuelle Kommunikation an der Bauhaus Universität Weimar (2001-2008). 2005 und 2007 erhielt er für seine Arbeiten Auszeichnungen vom Art Directors Club, für »Die Bösen Souvenirs« und vom International Festival of Cinema & Technology für den Kurzfilm »After all«. 2005 gründete er mit Kommilitonen die Ateliergemeinschaft »YouAreWatchingUs«. Gemeinsam realisieren sie Projekte darstellender und bildender Kunst, wie z.B. die Performance »The preENTER Sessions« oder das jährliche stattfindende OpenStage Festival »Omarillio«. Zurzeit ist die Installation »make dove not war« im Neuen Museum in Weimar zu sehen.

Lutz Keßler (Dramaturgie)

wurde 1970 in Gelnhausen/Hessen geboren. Studium an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main bei Hans-Thies Lehmann (Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Germanistik und Amerikanistik). Von 2001 bis 2005 war Lutz Keßler wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft. 2004 Gründ-

ung des gemeinnützigen Kunstverein Betonnen in Frankfurt. Von 2005 bis 2008 war Lutz Keßler als Dramaturg am Deutschen Nationaltheater Weimar tätig. Das soziokulturelle Theaterprojekt »my god rides a skateboard« wurde von der Initiative Deutschland - Land der Ideen, als »besonders innovativ und zukunftsweisend« ausgezeichnet. Mit der Produktion »Krankheit der Jugend« in der Regie von Tilmann Köhler, wurde er 2007 zum Theatertreffen nach Berlin eingeladen. Seit Sommer 2008 arbeitet Lutz Keßler als freier Dramaturg und unterrichtet an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Lutz Keßler ist seit 2008 Mitglied des directors lab am Lincoln Center New York.

Albrecht Ziepert (Komposition | Musikalische Leitung)

Der Musiker und Komponist Albrecht Ziepert, schließt derzeit seinen Master of Music an der Musikhochschule Detmold ab. Er arbeitet als Lehrbeauftragter an der Universität Erfurt und ist als freier Musiker (in den Ensembles: Pentatonen, Joe B. Hard and the what, No Accident in Paradise) und Komponist für Theater und Film tätig. Neben Kompositionen für Produktionen am Theaterhaus Jena und Volksbühne Berlin, schrieb er die Filmmusik für den Kurzfilm »Hundersöhne« von Lena Liberta – der für den Max Ophüls Preis 2009 nominiert war. Am Deutschen Nationaltheater ist Albrecht Ziepert seit 2008 Produktionsleiter einer Tanztheaterproduktion mit Weimarer Jugendlichen und der Staatskapelle Weimar.

Jill Emmerson (Frau Strukt)

Geboren in Iowa. Tanz- und Englischstudium an der University of Iowa. Nach dem Abschluss Umzug nach New York, Zusammenarbeit u.a. mit Jo Anna Mendl Shaw, Eva Dean Dance, Mark DeGarmo. Seit 2005 Arbeit mit Constanza Macras an verschiedenen Workshops am Theater der Welt. Singer-Songwriter der Band »Diamond«. Rolle u.a. im Film »Pete and Rose« (Regie: Till Rothmund). Schaubühne: »Back to the Present« von Constanza Macras (Regie / Choreographie: Constanza Macras, 2004) »Big in Bombay« von Constanza Macras (Regie / Choreographie: Constanza Macras, 2005) »Brickland« von Constanza Macras (Regie / Choreographie: Constanza Macras, 2007).

Thomas Braungardt (Herr Mustermann)

wurde 1981 in Berlin geboren. Nach Abitur und Zivildienst studierte er an der Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch« Berlin. Bereits während seiner Ausbildung spielte er am Deutschen Theater in »Die Vögel« von Aristophanes/ Voima (Regie: Christian Tschirner), in Thomas Freyers »Amok« (Regie: Tilmann Köhler) und in Dimiter Gotscheffs Inszenierung »Tod eines Handlungsreisenden« von Arthur Miller. Außerdem war er am bat-Studiotheater in Berlin in der »Orestie« (Regie: N. Dietrich, C. Hofer, T. Köhler) zu sehen. Seit Beginn der Spielzeit 2005/2006 ist er festes Ensemblemitglied am Deutschen Nationaltheater. Auf der Weimarer Bühne verkörpert Thomas Braungardt u.a. den »Wurm« in Schillers »Kabale und Liebe«, den Shakespeare-Bösewicht »Jago« in »Othello«, den Mohr von Venedig, den »Heinrich« in »Der Drache« von Jewgeni Schwarz und den »Petrell« in »Krankheit der Jugend« von Ferdinand Bruckner.

Eve Kolb (EV3)

Die 1979, in Schwaben geborene und in Hannover aufgewachsene Eve Kolb ist Absolventin der Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch Berlin«. Das Deutsche Nationaltheater Weimar ist ihr erstes Engagement. Hier ist sie vor allem in den Inszenierungen von Tilmann Köhler zu sehen: als »Kater« in Jewgeni Schwarz' »Der Drache«, als »Marie« in »Krankheit der Jugend« von Ferdinand Bruckner und als »Bianca« in Shakespeares »Othello«. Außerdem spielt sie zur Zeit die »Lady Milford« in Schillers »Kabale und Liebe« (Regie: Grazyna Kania) und die »Emilie« in Christopher Hamptons »Gefährliche Liebschaften«.

• SUPPORT

Monokultur wird unterstützt von:

Deutsches Nationaltheater Weimar | Bauhaus-Universität Weimar | Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar
Hans-Böckler-Stiftung | MX-Wendler | Kunstverein Betonnen e.V. Frankfurt | Kulturverein KulturTragWerk e.V.
Kulturzentrum Gaswerk e.V.

• KONTAKT

Julian Hetzel
Dölitzer Str. 4
04277 Leipzig
T.: + 49 0) 341 227 62 71
Mail: kontakt@monokulturmonokultur.de
www.monokulturmonokultur.de